

Akten verschiedener deutscher Archive, betreffend die Baugeschichte von 20 Burgen und 26 ostpreußischen Dörfern, 4. Verschiedenes, 5. Reste archivalischer Hilfeleistung. Die kartographische Abteilung dieser Gruppe enthält Sammlungen des Denkmalpflegers, die teilweise aus dem sog. Bildarchiv stammen. Ihre Bestände gliedern sich in 1. Technische Dokumentation, 2. Karten (Kopien und Originale), 3. Sammlung von Stichen, 4. Münz- und Wappensammlung, 5. Verschiedenes (u. a. Lichtbilder).

Eine besondere Archivgruppe soll aus den im Wojewodschaftsarchiv Allenstein vorhandenen Aktenbeständen folgender Verwaltungsstellen gebildet werden: 1. Institutionen der gesamten Provinziälselbstverwaltung, 2. Regierungen, 3. Verwaltungsstellen der „ersten Instanz“, 4. Ämter der landschaftlichen Selbstverwaltung, 5. Lokalverwaltung. Über diese Aktenbestände soll von seiten der Allensteiner Archivverwaltung in absehbarer Zeit ausführlicher berichtet werden.

Ernst Bahr

## **Ost- und westpreußische Karten in der Staatsbibliothek Marburg**

Bevor ausschließlich die Kartenbestände der Marburger Staatsbibliothek betrachtet werden, sei kurz erläutert, welche Standorte es überhaupt für Karten zur ost- und westpreußischen Landesforschung gibt. Dafür bietet Heinrich Kramms Verzeichnis<sup>1</sup> deutscher Kartensammlungen ein vorzügliches Hilfsmittel. Es enthält alle Bibliotheken und Archive in West- und Mitteldeutschland, die nennenswerte Kartenbestände besitzen.

Für den genannten Forschungsbereich ist neben der Marburger Staatsbibliothek zunächst die Deutsche Staatsbibliothek in Berlin zu nennen. Beide sind Standorte für die 1945 vorhandenen Altbestände der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek. In den Kartenbeständen hat die Staatsbibliothek in Marburg mit 258 000 Positionen<sup>2</sup> ein deutliches Übergewicht gegenüber 232 000 in der Deutschen Staatsbibliothek in Berlin, bei den Altbeständen wird es noch deutlicher sein, die allerdings nur für Marburg mit 250 000 Titeln angegeben sind. Weiter sind vermerkt für Marburg 19 400 Titel für Atlanten und kartographisches Schrifttum, für Ostberlin 1 600 Atlanten.

Umfangmäßig die nächstgrößere Bibliothek, die auch ost- und westpreußische Karten vermuten läßt, beherbergt die Bundesanstalt für Landeskunde in Bad Godesberg mit 590 Atlanten und 235 000 Karten und Plänen. Man sollte diesen zahlenmäßigen Bestand allerdings nicht überschätzen, weil hierin größere topographische Kartenserien enthalten sind.

---

1) Verzeichnis deutscher Kartensammlungen. Bearb. v. H. Kramm. Wiesbaden 1959.

2) Alle Zahlenangaben sind dem Verzeichnis deutscher Kartensammlungen entnommen.

Einen sehr wichtigen Standort bildet das Staatliche Archivalager in Göttingen, das ausschließlich ost- und westpreußische Bestände hat (Atlanten: 40; Karten und Pläne: 11 000).

Ost- und westpreußisches Kartenmaterial enthält mit Sicherheit auch das Hauptarchiv (ehem. Preußisches Geheimes Staatsarchiv) in Berlin-Dahlem, das für seinen Gesamtbestand von 100 Atlanten und 50 000 Karten und Plänen als räumliche Schwerpunkte Preußen, die Kurmark und die Neumark angibt.

Wesentliche ost- und westpreußische Kartenbestände enthält das Johann Gottfried Herder-Institut in Marburg (150 Atlanten und 12 500 Karten und Pläne), während die Bücherei des Deutschen Ostens in Herne mit einem Kartenbestand von 250 Titeln als Standort unbedeutend ist.

Es sei kurz zusammengefaßt, welche Standorte der westdeutsche Kartenbenutzer kennen muß: Von den großen Bibliotheken ist es vor allem die Staatsbibliothek in Marburg, dann die Bundesanstalt für Landeskunde in Bad Godesberg, als spezielle Standorte sind das Staatliche Archivalager in Göttingen und das J. G. Herder-Institut in Marburg anzusehen, mit Einschränkungen auch das Hauptarchiv in Berlin-Dahlem.

In der Marburger Staatsbibliothek leidet die Kartenbenutzung bisher unter dem Umstand, daß kein ins einzelne gehender Katalog vorhanden ist. Als „Katalog“ diente bisher ein „Wegweiser in Buchform“, in dem bestimmte Signaturengruppen angeführt waren, mit stichwortartigen Angaben über den Inhalt der Kartengruppe, gelegentlich auch kurzgefaßt Einzeltitel enthaltend. Seit Jahren ist es das Ziel, für die nach Marburg ausgelagerten Altbestände den Katalog wieder zu erstellen, der ja 1945 für den gesamten Kartenbestand der Preußischen Staatsbibliothek vorhanden war. Diese Arbeiten sind unter der rührigen Leitung H. Kramms zur Zeit im Gange. In Kürze sollen die Katalogarbeiten für die Kartenbestände Preußen (allgemein) und die ostdeutschen Provinzen im Konzept abgeschlossen sein.

Die folgende thematische Übersicht beruht u. a. bereits auf einer Durchsicht dieses Katalog-Konzepts, und zwar auf allgemeine preußische und ost- und westpreußische Karten hin.

Alle Kartengruppen und Einzelkarten, die nun genannt werden, sind also in Marburg vorhanden. Aus den Katalogaufnahmen ausgeklammert sind sinnvollerweise die neueren topographischen Kartenbestände, zumal die interessierenden Serien ohnehin aus Blattübersichten zu entnehmen sind.

Grundlage der Kartenarbeit sind schlechthin die historisch gewordenen topographischen Kartenserien, die man als Landesaufnahmen ansehen kann. Von einer Landesaufnahme sprechen wir, wenn die topographische Aufnahme auf einer für die entsprechende Zeit genauen geodätischen Grundlage aufbaut. Die preußische Landesaufnahme, die in der Mark und den westlichen Landesteilen schon mit dem beginnenden 19. Jh. einsetzt, berührt mit Schmettaus Aufnahmen Ost- und Westpreußen erst von 1780 an. Es seien zunächst einige Beispiele von Karten genannt, die als Vorläufer der preußischen Landesaufnahme bezeichnet werden können, so etwa die [um 1730]<sup>3</sup> datierten „vergrößert-

3) Die eckigen Klammern werden hier für Zusätze bei der Titelaufnahme, vor allem Schätzungen von Erscheinungsjahren, verwendet.

ten Sectiones der General-Cardre von dem Königreich Preußen, wie dasselbe in 4 folgende Districte abgetheilet als: Samland, Nathangen, Oberland und Lithauen“. Es ist eine neunteilige Karte (ca. 1 : 100 000; Sign.: 9487/3), deren Titelblatt eine statistische Tabelle enthält.

Von C. F. Muenchhoff stammt die „Special Chartre von Preußen“ mit insgesamt 30 Blättern (Gumbinnen, 1785; ca. 1 : 96 000). Mag diese Karte hinsichtlich der Aufnahmegenaugigkeit auch nicht an spätere Aufnahmen heranreichen, so vermitteln Karte und Zeichenerklärung doch ein differenziertes Bild der Besitzstruktur (königlicher oder adliger Besitz, Cölmische Dörfer) (Sign.: N 9632).

Mit 1785 haben wir schon den Sprung in die Hochzeit der preußischen Landesaufnahmen getan, die vor allem mit den Namen Schmettau und Schroetter verbunden ist. Schmettaus Gesamtwerk ist in den Jahren 1767—1787 entstanden. Die topographischen Aufnahmen erfolgten hauptsächlich im Maßstab 1 : 50 000, haben aber gerade in Ostpreußen nicht ihren krönenden Abschluß finden können.

Eine Gliederung des Gesamtwerkes (269 Sectionen) verdanken wir Generalmajor Troschel.<sup>4</sup>

Gruppe I enthält in 1 : 50 000 (Sect. 1—121) sämtliche preußischen Provinzen ohne Ostpreußen und Schlesien. Diese Gruppe umfaßt den gleichen Raum, den die Schulenburgsche Karte dann in 1 : 100 000 wiedergibt (1778—1786).

Gruppe II enthält das Separat Piece von Ostpreußen (1 : 50 000), das aber nur den südöstlichen Teil<sup>5</sup> umfaßt. Die Brouillons in 1 : 25 000, um 1780 entstanden, umfassen insgesamt 21 Sectionen.<sup>6</sup> Eine weitere Aufnahme Ostpreußens, deren Blattbezeichnungen<sup>7</sup> ein Bild des Aufnahmegebietes vermitteln, ist unvollendet

4) Handgeschriebene „Erläuterungen zu dem Graf v. Schmettau'schen großen Kartenwerk 1767—1787“ vom 25. 5. 1925 von Generalmajor Troschel. Troschel, ein Mann des Preußischen Großen Generalstabs, hat bis zur Mitte der 20er Jahre in der Preußischen Staatsbibliothek wahrscheinlich ehrenamtlich gewirkt. Ihm sind so manche Kartenerläuterungen zu verdanken.

Auch seien hier noch zwei Aufsätze von Lips, Zur Entstehung der Schmettau'schen Karte des Preußischen Staates, und B. Schulze, Der Urheber der Schmettau'schen Karte von Preußen, erwähnt, beide in den Mitteilungen des Reichsamts für Landesaufnahme (6, 1930/31, S. 208; 1933/34, S. 273 f.) erschienen.

5) Blätter Stallupönen, Gumbinnen, Angerburg, Rhein, Arys, Lyck, Marggrabowa (Sign.: L 5420/1).

6) Blattbezeichnungen im Blattschnitt (Sign.: L 5420/2):

Romaiken	Presslauken		
Stallupönen	Wirsitten	Pflecken	Marzinowo
Gumbinnen	Goldab	Oletzko	Alt Babken
Gerbischken	Matzwallen	Boreken	Lyck
	Gronden	Ransenstein	Arys
	Angerburg	Amt Löwenstein	Drombrowken
		Rhein	
		(u. Nicolaiken)	

7) Der Maßstab der Aufnahme wird bei Troschel auch mit 1 : 50 000 angegeben. Ich habe durch einige Objektmessungen einen ungefähren Maßstab von 1 : 57 000 ermittelt.

geblieben. E. O. Kossmann<sup>8</sup> bezeichnet das Separat Piece von Ostpreußen in 1 : 50 000 als die unvollendete ostpreußische Aufnahme aus Schmettaus Werk. Ob die Aufnahme für die veranschlagte Blattzahl unvollendet blieb, scheint mir fraglich. Als in der Reinzeichnung vollendet können die Blätter Memel, Heiligenbeil, Schirwindt, Ragnit, Kranz und Rossitten bezeichnet werden. Auf jeden Fall ist auf allen Blättern die Reinzeichnung in Bleistift vorskizziert; manche Blätter enthalten nur die topographische Bleistiftskizze, in anderen fehlt nur die Beschriftung oder die Roteintragung der Siedlungsgrundrisse. Nach der völlig einheitlichen und allzu vollendeten Bleistiftskizzierung müßte es wohl auch Brouillons der eigentlichen Aufnahme gegeben haben, über die aber nichts bekannt ist.

Gruppe III (Sectionen 131—179), das Separat Piece von Westpreußen, d. h. Netzedistrikt nebst Kujawien, ist 1781—1783 im wesentlichen von Wiebeking in 1 : 25 000 aufgenommen worden. Eine dazugehörige Generalkarte in 1 : 200 000 trägt auch die Blatteinteilung. Es besteht auch eine Reduktion auf 1 : 50 000, bei der die Brouillons und die Reinzeichnungen zu unterscheiden sind (Sign.: L 5420/4).

Gruppe IV (Sectionen 180—228) enthält Schlesien, die Gruppen V—XIV liegen außerhalb unseres Interessenbereiches.

Schroetters Karte ersetzt dann die unvollendeten Ostpreußen-Aufnahmen Schmettaus. Allgemein bekannt ist die gedruckte Schroetter-Ausgabe in 25 Blättern in ca. 1 : 150 000. Von einer älteren Ausgabe dieser „Karte von Ostpreußen nebst Preußisch Litthauen und West-Preußen nebst dem Netzedistrikt, 1796 bis 1802“ sind nur wenige Blätter vorhanden (Sign.: N 9727). Doch besitzt die Staatsbibliothek in Marburg einen vollständigen neueren Nachdruck in ungeschnittenen und unaufgezogenen Blättern (Sign.: Kart. 2016). Die Reinzeichnungen des Kartenwerks in 1 : 50 000 sind wahrscheinlich verlagert worden, aber nicht nach Marburg. Mit Sicherheit befinden sich nur die Brouillons in der Deutschen Staatsbibliothek in Berlin(-Ost). Der Schroettersche Aufnahmemaßstab 1 : 50 000 ist nur in einigen Revisionsblättern vom Gebiet der Masurischen Seen (von Angerburg bis Johannsburg) vorhanden (Sign.: N 1020/2). Interessante Details vermittelt der dazugehörige Revisionsbericht von Major Dannhauer vom 31. Dezember 1845; vor allem zeigen die Einzelberichte von einigen Offizieren, welche Schwierigkeiten bei der Einkartierung der veränderten Situation zu überwinden waren.

Die preußische Landesaufnahme setzte alsbald auch dort ein, wo Preußen im Zuge der polnischen Teilungen Gebiete erwarb.

(noch Anm. 7). Blattbezeichnungen im Blattschnitt (Sign.: L 5420/3):

			Crotingen	
	Nehrung		Memel	
	Schwarzort		Russmündung	
Kranz	Rossitten		Tilsit	Taugoggen
Königsberg	Nautzken		Gr. Skaisgirren	Ragnit Schillehnen
Kreuzburg	x	x		Stallupöhnen Schirwindt
Landsberg	x	x		Goldap

8) E. O. Kossmann, Die preußischen Landesaufnahmen in Polen (1753—1806). In: Jomsburg 1 (1937), S. 19—31.

Die bekannteste der in den preußischen Provinzen Süd- und Neu-Ostpreußen erfolgten Landesaufnahmen ist wohl die Gilly-Karte<sup>9</sup> von Südpreußen, im Brouillon-Maßstab 1 : 50 000, 82 Blätter umfassend (Sign.: N 14431). Die Karte von Südpreußen in 1 : 150 000 beruht auf der Gilly-Krohnschen Aufnahme von 1793 (Sign.: N 14450).

Beim Druck der Gilly-Karte ist es also ähnlich wie bei der Schroetter-Karte. Die Angst Friedrichs des Großen vor Spionage hat sich auch auf seine Nachfolger vererbt. Die meisten Aufnahmen wurden aus diesem Grunde meist nicht im Brouillon-Maßstab gedruckt. Um so nützlicher erscheinen uns die Brouillons heute daher für die landesgeschichtliche Forschung, insbesondere die Siedlungs-, Wirtschafts- und Ortsgeschichte.

Auf weitere Titelnennung und Kartenbeschreibung der süd- und neu-ostpreußischen Landesaufnahmen sei hier verzichtet und auf den bereits zitierten Aufsatz von E. O. Kossmann<sup>10</sup> hingewiesen, der eine gute Beschreibung und einen vortrefflichen Vergleich der preußischen Landesaufnahmen in Polen gegeben hat. Kossmann würdigt die preußische Aufnahmeleistung in Polen für die Zeit von 1772 bis 1806, ohne dabei die polnischen Vorläufer der preußischen Landesaufnahme zu vernachlässigen. Eine Übersichtskarte mit Blattschnitt und Aufnahmegebieten zeigt für unseren Interessenbereich deutlich die Überlappungen der Schroetterschen Karte mit den süd- und neu-ostpreußischen Aufnahmen von Gilly und Stein, auch die Bedeckung eines Teiles von Südpreußen mit der Brodowskischen Originalaufnahme in 1 : 58 000 (Sign.: N 14471), die bekanntlich die weniger genauen Aufnahmen von Gilly und Krohn ersetzen sollte. Farbige, äußerst originalgetreue Ausschnittreproduktionen aus der Gilly-Karte, der Kriegskarte der Provinz Neu-Ostpreußen (1795—1800) und der Schroetterschen Karte sind Kossmanns Aufsatz beigegeben.

Neben den großen Kartenserien gibt es topographische Einzelaufnahmen, die für die Forschung nicht minder wichtig sind. Eine frühe Aufnahme der Weichselniederung stellt dar die „Charta des Elbingischen, gros und klein Marienburgischen wie auch des Danziger Werders“ von Petrus Schenk (Amsterdam [2. Hälfte 17. Jh.]; ca. 1 : 175 000; Sign.: N 1289—91). J. v. Collas zeichnet als Autor für die „Delineation der Voigtey Fischhausen“ (o. O. u. J. [um 1720]). Als bemerkenswert reichhaltig im topographischen Inhalt und in der Skizzierung der wirtschafts- und siedlungsgeographischen Situation präsentiert sich die Karte von J. W. Suchodolletz, „Plan der Aempter Insterburg und Ragnit“ (o. O., 1724; ca. 1 : 214 000; Sign.: N 11378). Vom gleichen Autor stammt die „Strandt Carte des Königreichs Preußen See-Küste von der Dantziger Grentze bei Polske bis an die Sameit'sche Grentze bey Polangen“ (o. O. 1743; ca. 1 : 150 000; Sign.: N 10230). Eine sehr frühe Aufnahme des engeren Memelraumes zeigt u. a. eine

---

9) Auch hier verdanken wir General Troschel einige Angaben über Wert und Technik der von Gilly und Krohn sehr rasch durchgeführten Aufnahme. Bekanntlich hat Gilly die Publikationsrechte an die Fa. Schropp verkauft. Das Kartenwerk erschien gedruckt 1802/03.

10) vgl. Anm. 8. Kossmann gibt auch noch weitere Literaturangaben über die amtliche Kartographie, worauf hier verzichtet werden kann.

Delineation des Amtes Mümmel im Königreich Preußen ([um 1725]; ca. 1 : 75 000). Gillys Aufnahme der königlich preußischen Provinzen Pommerellen und des Netzedistrikts erfolgte 1791—1795 (ca. 1 : 180 000).

Neben Aufnahmen des Spirdingsees [1787], der Herrschaft Flatow [1820] und der 1789 in Wien erschienenen „Karte von Ermeland“ (ca. 1 : 221 500 von J. Endersch) soll eine Aufnahme in 1 : 25 000 von Alfred Graf von Schlieffen nicht unerwähnt bleiben, welche die Gegend östlich von Kussen, Kreis Pillkallen, umfaßt (Sign.: N 11729/10).

Von neueren topographischen Karten sei neben Kreiskarten, Umgebungskarten und Wanderkarten meist in den bekannten amtlichen topographischen Kartenmaßstäben (1 : 25 000, 1 : 50 000, 1 : 100 000, 1 : 150 000, 1 : 200 000 und 1 : 300 000) nur noch eine Zusammenfassung von Landschaftsausschnitten von W. Stuhlfath<sup>11</sup> erwähnt.

Bewußt sind die topographischen Karten vorangestellt worden, weil sie für die historische und landeskundliche Forschung in umfassendem Maße Quelle sind, während die geographischen Übersichtskarten nur für die allgemeine historisch-politische Geschichte von Bedeutung sind und natürlich von der geographischen Vorstellung und den Aufnahmefethoden des Bearbeiters zeugen. Diese Durchsicht der historischen Preußenkarten (in geographischen Maßstäben) läßt die Namen vieler berühmter Kartenbearbeiter in Erscheinung treten. Zunächst sei der verdienstvolle C. Henneberger mit der Karte „Prussiae regionis Sarmatiae Europae nobilliss vera et nova descripto“ genannt, die 1582 erschien (ca. 1 : 800 000; Sign.: N 9198). Hennebergers Preußenkarte wurde in verschiedenen Maßstäben nachgestochen und gedruckt: bei Hondius [um 1600] und bei Blaeu [vor 1638] in Amsterdam (1 : 760 000). Mehrere Ausgaben erschienen bei Jansson in 1 : 730 000, davon eine 1666 gestochen. Als „Tabula Prussiae“ in 1 : 625 000 war die Karte mit einer Ansicht von Königsberg geschmückt (Amsterdam, 1630).

Kleinere Maßstäbe haben die Preußenkarten in Ortelii Theatro orbis, ca. 1 : 4 500 000 in einer Antwerpener Ausgabe von 1589 bzw. ca. 1 : 4 Mill. in einer Frankfurter Ausgabe von 1604 (Sign.: N 9250).

Aus der Merkator-Produktion ist eine Preußenkarte von 1595 vorhanden (Sign.: N 9276). Spätere Ausgaben von 1621, 1631 und 1632 haben kleinere Preußenkarten.

Im Jahre 1694 erschien in Wolfenbüttel eine „Tabula Prussia nova“ in ca. 1 : 1 Mill. (Sign.: N 9357). Ebenfalls für das 17. Jh. kann die Karte „Ducatus Prussiae tam Polono Regiae . . .“ von J. Danckerts (ca. 1 : 700 000) datiert werden.

Neben Preußenkarten von Frederik de Witt (Amsterdam [um 1700]; ca. 1 : 700 000) und Nikolaus Visscher (Amsterdam [nach 1715]; ca. 1 : 635 000) erschien etwa 1732 die „Delineation des Königreiches Preußen“ (ca. 1 : 840 000; Sign.: N 9487) von dem bereits genannten Autor J. W. von Suchodoletz. Eine am Blatt- rand abgedruckte Statistik enthält eine Rangliste der Ämter und die Zahl ihrer Kirchen und Namen und Rang der Amtshauptleute. Spätere Ausgaben erschie-

11) W. Stuhlfath, Landschaften Ostpreußens und der Freien Stadt Danzig in topographischen Aufnahmen 1 : 25 000. Hrsg. u. verlegt v. Reichsamt f. Landesaufnahme. Berlin (1930). 20 Blätter u. Übersichtsblatt (Sign.: N 10394).

nen im doppelten Maßstab 1 : 420 000. Auch die Nürnberger Werkstatt Homanns hat Preußenkarten herausgebracht, in verschiedenen Ausgaben und mit verschiedenem Beiwerk von Bildern, Wappen und Widmungen. Hauptmaßstab der Karten ist ca. 1 : 700 000. Die Karten erschienen Anfang bis Mitte des 18. Jhs.

Neben den in Augsburg erschienenen Preußenkarten von Seutter [um 1750] und T. K. Lotter (1759) ist die „Mappa geographica Borussiae Orientalium aequae Occidentalem exhibens . . .“ in ca. 1 : 680 000 von J. Fr. Endersch zu nennen, die 1758 in Elbing erschien.

Im Jahre 1763 erschien in Berlin „Regnum Borussiae, Episcopatus Warmienses, Palatinatus Mariaenburgensis et Culmensis cum Territorio Dantiscano [ca. 1 : 300 000] et ichnographia urbis Regiomontis [ca. 1 : 8 000]“. Es sind insgesamt sechs Blätter, von denen einige Forstkolorierung, die Blätter 5 und 6 Tabellen zur Forststatistik enthalten. Auch der anschauliche Stadtplan von Königsberg ist hervorzuheben (Sign.: N 9509).

Von den Übersichtskarten sei noch eine Karte von Ost- und Westpreußen (1 : 575 000) von Fr. L. Guessefeld genannt, erschienen 1775. Vom gleichen Autor kam in Nürnberg eine Karte von Preußen einschließlich Süd- und Neu-Ostpreußen heraus (1798, 1 : 1 Mill.; Sign.: N 9637). Spätere Ausgaben bringen auch die politischen Veränderungen der napoleonischen Zeit.

Noch deutlicher als in den eben genannten Karten von Guessefeld schlägt sich in den Sotzmann-Karten die politisch turbulente Zeit Napoleons nieder. Im Mai 1794 erschien die Karte Preußen und Polen, die die preußischen Erwerbungen enthält (Sign.: N 9678). Für das Erscheinungsjahr 1797 ist die „General-Karte von Ost-, West-, Süd- und Neu-Ostpreußen“ zu nennen (Berlin; ca. 1 : 1 700 000). In ihr sind die Grenzen der „Cammer-Departements“ und die neuen „Post-Course“ eingetragen. Etwa mit dem Jahre 1804 setzte dann die Flut von Sotzmann-Kartenausgaben ein, meist im glatten Maßstab 1 : 1 500 000, erschienen in Weimar und Nürnberg. Und die Karten waren im Zuge der territorialpolitischen Veränderungen stets auf dem neuesten Stand.

Nach Erwähnung von Weilands Karte der „preußischen Provinzen Preußen und Posen nebst dem Kaiserlich Russischen Königreich Polen und dem Gebiet der Freien Stadt Krakau“ (Weimar 1833, 1840, 1848; ca. 1 : 1 390 000; Sign.: N 9850) soll der Gang durch die historisch-politischen Karten mit der Nennung zweier berühmter Autoren abgeschlossen werden. Bei Perthes in Gotha erschien 1861 die Karte der „preußischen Provinzen Preußen und Posen“ von C. Vogel. Den Maßstab 1 : 860 000 trug schließlich Adolf Stiellers Karte des „Preußischen Staats östlicher Theil oder Ost- und West-Preußen und Posen“ im Handatlas (Nr. 22 b).

Es folgen einige Karten, die gerade für den Historiker besondere Bedeutung haben dürften: „Abriss über ein gros Stück von Samland zum Theil vom Amt und Land Vogtey Fischhausen Sr. Chur-Fürstl. Dhl. von ABCDEFGH bis J das Stück von der Ostsee Ihro königl. Maiest. in Schweden auf 6 (Jahre) übergeben . . . und 1629 einräumt worden“. Es ist eine am 18. April 1905 beglaubigte Kartenskopie eines Originals aus dem Staatsarchiv Königsberg (Sign.: N 10945).

Die Karte „Westpreußen und Posen in ihren Beziehungen zur Anklageschrift des Staatsanwalts, und das Alte Polen in den Grenzen von 1772 nebst L. v. Mieroslawskis Operationsplan“ von R. v. Wedell, erschienen in Posen 1847, enthält

interessante Angaben vom Verlauf des polnischen Aufstandes von 1830/31 (Sign.: N 10150).

Neben einigen Sonderthemen, etwa die in Berlin Mitte des 19. Jhs. erschienene Karte von Nowack vom „Departement des Oberlandesgerichts zu Marienwerder“, in der u. a. die Gerichtsorte verschiedenfarbig unterstrichen sind, und einer Karte vom Verbreitungsgebiet der Elbinger Zeitung (Elbing 1906; 1 : 125 000) ist als Kuriosum eine Karte von Haselau zu nennen: „Accurate Verzeichnung, wie die Schleichwege aus Danzig anfangs durch das Danziger Gebieth gehen, und hernach in das Königlich Preusche Territorium fallen“ (o. O. u. J. [um 1775]; ca. 1 : 180 000; Sign.: N 10571). Als Inhaltsbeispiel sei ein Schleichweg genannt, der aus Danzig durch den „Knieb-Hoff“ beim „Quadendorffschen Zoll“ vorbei nach Wotzlaff führte.

Spezielle geographische Themen sind in der Marburger Staatsbibliothek schwach vertreten; doch sollen einige geographische Sonderkarten erwähnt werden: „Die Provinz Westpreußen in ihrer reinen Begrenzung und der Beschaffenheit ihrer Bodenfläche“ (Erfurt [um 1839, 1845]; ca. 1 : 800 000), (analoge Karte für die Provinz Ostpreußen). Trotz vieler topographischer Details (Städte, Dörfer, Flecken, Forstämter, Postämter, Häfen usw.) ist das Grundthema der Bodenbeschaffenheit nur mangelhaft behandelt, eher in den geographisch-statistischen Angaben, die außerdem auch noch summarische Angaben über Einwohnerzahl, Administration und konfessionelle Verhältnisse enthalten (Sign.: N 10131 u. N 10304).

Eine „Gewaesserkarte und Höhen-Card von Ost-Preußen und Litthauen . . .“ (Berlin 1842; ca. 1 : 1 Mill.; Sign.: N 9972) ist von J. C. Wutzke bearbeitet worden. Eine Höhenschichten-Karte Ost- und Westpreußens ist von der Physikalisch-Ökonomischen Gesellschaft in Königsberg herausgegeben worden (bearb. v. A. Jentsch, [1891]; 1 : 300 000). Schließlich sei noch neben E. Daus' Geländeprofilen in der Umgebung der Danziger Bucht [1915] W. Taschenmachers Bodenübersichtskarte der Provinz Ostpreußen erwähnt, die im Auftrage der Landesplanungsstelle des Oberpräsidiums Königsberg 1934 in 1 : 500 000 herausgegeben wurde.

Das folgende Kartenthema läßt eine Problematik anklingen, die alle Grenzgebiete mit wechselndem politischen Schicksal berühren kann. „Ostpreußen und sein Hinterland einst und jetzt“, hrsg. vom Städtischen Verkehrsamt Königsberg, [um 1920] veröffentlicht, bietet ein Kartenbeispiel, das die veränderte politische Situation nach 1918 zeigen soll (Sign.: N 10392). Für Pommern und Schlesien sind ebenfalls solche Karten hinreichend bekannt, die die veränderten wirtschafts-politischen Verhältnisse nach dem Ersten Weltkrieg markieren (mit der ganzen Fragestellung der Zerschneidung von Wirtschaftsräumen usw.).

Trotz reichhaltigen topographischen und geographischen Inhalts, auf den wir hier nicht eingehen wollen, zeichnet sich eine Kartengruppe ab, die wir hinsichtlich der Rahmumgebung, der Titelfassung und des Inhalts als Verwaltungskarten bezeichnen können. Zunächst sind es Provinzkarten wie etwa die Karten von Westpreußen von Heinrich Berghaus (Gotha 1864) bzw. eine Wandkarte der Provinz Westpreußen mit Kreiseinteilung und Nebenbahnnetz in 1 : 200 000 (Leipzig o. J.; Sign.: N 10172), die O. Cunerth bearbeitet hat und von der [1891]

bei Kafemann in Danzig eine verbesserte Auflage erschienen ist. Bekannt ist wohl auch die Administrationskarte des Reichsgaues Danzig-Westpreußen (Berlin 1940; 1 : 300 000; Sign.: 10215), die die Verwaltungsgrenzen von 1914, nach 1918 und die Grenzziehungen im Zweiten Weltkrieg enthält. Auf Regierungsbezirksebene gibt es eine ganze Reihe von Einzelkarten mit verschiedenem Zeitstand der Bearbeitung; es sei hier als Beispiel die Karte von A. T. von Plotho, „Die preußischen Regierungs-Bezirke Danzig, Marienwerder und Cöslin“ (Berlin [um 1806]; ca. 1 : 900 000; Sign.: N 10097), genannt. Einem ganz besonderen Zweck diene der „Plan derer zwischen West Preußen und dem Königreich Pohlen nach der Convention vom 22ten August 1776 errichteten und festgesetzten Gränzen“ ([um 1776]; ca. 1 : 60 000). Es ist eine zehnteilige Karte mit einer Übersicht auf Blatt 6 (Sign.: N 1162).

Kreiskarten, meist im Maßstab 1 : 100 000, gibt es von fast allen ost- und westpreußischen Kreisen, auch polnische Ausgaben aus der Zeit nach 1920 von den abgetretenen Gebieten. Eine Kreiskarte von Darkehmen in 1 : 150 000 aus dem Jahre 1836 zeigt, daß die Kreiskarten-Ausgaben nicht erst mit der preußischen Landesaufnahme einsetzen.

Die Staatsbibliothek Marburg beherbergt auch eine größere Zahl von Stadt- und Hafenplänen, abgesehen von gebundenen Plansammlungen, die hier nicht berücksichtigt sind. Von den größeren Städten ist zunächst Königsberg zu nennen, für das A. Steutner die „Eigentliche Situation umb die Statt Königsberg in dem Churf. Herzogtum Preußen“ bearbeitet hat ([Ende d. 17. Jhs.; ca. 1 : 35 333]; Sign.: N 11462). Neben dem Plan von Stoerck „Carte topographique d'une partie des environs de Königsberg vers le Nord-Est“ (Königsberg 1780; ca. 1 : 6 000) sind für das gleiche Erscheinungsjahr handgezeichnete Pläne der Autoren v. Auerswald, Reck, v. Driberg und von Woellwarth zu nennen, gestochene Pläne von Tardieu Ambroise [nach 1807] und Ludewig Schmidt (Berlin 1812).

Für Danzig seien auch die topographischen Übersichtsmaßstäbe einbezogen, weil die Aufnahmen oft Werder und Nehrung umfassen. Zunächst ist aus der Homann-Produktion in Nürnberg [zwischen 1715 und 1724] der „Prospect, Grundris und Gegend der Polnischen vesten Reichs- und Handels-Stadt Dantzig und ihrem Werder“ erschienen. Eine französische Ausgabe des Homann-Planes wurde [nach 1730] ediert. Für die erste Hälfte des 18. Jhs. wird auch die „Geographische Delineation der Stadt Danzig unt dazugehörigen Dantziger Werder, Nehrung und Land Hela“ datiert (ca. 1 : 400 000). Von einem Sotzmann-Plan vom 1. November 1783 (in Berlin; 1 : 95 000) sind mehrere Ausgaben vorhanden. Schließlich seien auch summarisch noch einige Stadtplan-Autoren genannt: M. Fr. Lehmann (o. O. [1772]), C. Lotter (Augsburg 1784), K. Jaettinig (Berlin 1807), A. Koch (Danzig 1808), J. O. E. Fromms (o. O. 1811), J. David (o. O. [1813]) und schließlich Fr. B. Engelhardt (Danzig 1813/1833/1847), von dem wir neben seiner Aufnahmeleistung für die Schroettersche Karte auch die topographische Übersichtskarte „Karte vom Preußischen Staate und den angränzenden Ländern östlich von Berlin“ (Berlin [um 1820]; ca. 1 : 333 333) in 23 Blättern kennen. Für die Dantziger Verlagsgesellschaft ist ein Plan der Freien Stadt Danzig von R. Mantau bearbeitet worden, [1921] in 1 : 100 000 und [1925] in 1 : 50 000 gedruckt.

Historisch allgemein und von besonderem Interesse für die Ortsgeschichte dürfte der „Plan von denen saemtlichen Thorenschen Dörffern so unter Königlich Preußischer Landes Hoheit und der Crone Pohlen stehen“ sein, eine kolorierte Handzeichnung von F. G. Wolff (ca. 1 : 100 000; Sign.: 12696/13). Eingezeichnet sind hier die 23 Grenzpfähle um das Weichbild von Thorn gemäß der Ersten polnischen Teilung. [General] v. Reitzenstein hat einen Plan von Loetzen und einen Plan der Gegend um die Stadt Insterburg aufgenommen, beide wohl 1818. Für Thorn ist noch ein Plan 1 : 25 000 [1872] zu nennen. Auf 1720 datiert wird die von H. Holtzmann gezeichnete „Accurate Situation der Königl. Preuss. Stadt und Veste Pillau“ (ca. 1 : 17 000). Neben Plänen von Ortelsburg, Elbing, Oliva und Zoppot sind noch Umgebungs- und Stadtpläne von Graudenz zu nennen, vor allem mehrere Festungspläne von v. Tippelskirch.

An Hafenplänen seien besonders vermerkt die Kartierung eines „Küstenstreifens beiderseits der Hafeneinfahrt von Memel“ (Memel 1860; ca. 1 : 2 880; Sign.: N 12000), der „Plan des Dantziger Haaven und von der Gegend bey Pützig und Hela“ (o. O. [um 1700]; 1 : 92 000; Sig.: N 10538) sowie der „Situations-Plan von der Beschaffenheit des Elbing'schen Hafens und Fahrwassers wie solches in Anno 1745 gewesen und bey der am 17. October 1772 vorgenommenen Untersuchung befunden worden“ (o. O. [um 1772]; ca. 1 : 5 740).

Karten zum Militärwesen finden sich zunächst auch in der Gestalt von besonderen Plänen, so etwa Festungspläne, Kriegsspiel-Pläne (Gumbinnen), Schießplatz-Pläne (Königsberg, Graudenz), Pläne von Truppenübungsplätzen (Königsberg, Graudenz, Arys), Manöver-Pläne usw. Beispielhaft sei hier ein besonderer Überschwemmungsplan von Lilienthal für Graudenz genannt: „Situations-Plan von der Gegend um die Vestung Graudenz und der einzurichtenden Inundation des niedrigen Terrains, um selbige, vermittelt derer zu machende Staudämme und Schleusen auch Canäle“ (1 : 20 000; Sign.: N 11125), mit Schleusenprofilen. Erwähnenswert sind auch Regimentsstandortpläne wegen des reichhaltigen topographischen Inhalts, insbesondere die Situationskarte der Standquartiere des Regiments von Wildau; die Karte enthält bei den Siedlungen Vermerke über die Anzahl der Feuerstellen (Sign.: N 10443).

Eine Übersicht der Kantonsbezirke der preußischen Armee nach ihrer Reorganisation 1808—1812 vermittelt eine 1812 erschienene Karte (ca. 1 : 1 Mill.; Sign.: N 1695). A. Koehler verdanken wir die „Garnisons-Karte der preußischen Armee“ (Berlin [1867]), in der besonders die zum Norddeutschen Bund gehörigen Kontingente berücksichtigt sind (Sign.: N 1760).

Über Karten zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte (einschließlich Verkehrsgeschichte) ist vom Autor bereits berichtet worden.<sup>12</sup> Darum seien hier nur noch einige Ergänzungen vermerkt, die die Katalogdurchsicht ergab.

Von den Forstaufnahmen, für die die einheitlich vom Forsteinrichtungsbüreau in Berlin herausgegebenen Kartierungen in 1 : 25 000 (Oberförstereien und Förstereien) bekannt sind, sei noch eine ältere Aufnahme von Alt- und Neu-Johannisburg genannt ([um 1800]; ca. 1 : 67 250).

12) H. Hinkel, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Ost- und Westpreußens im Kartenbild. In: Studien zur Geschichte des Preußenlandes, Festschrift für Erich Keyser, hrsg. v. E. Bahr, Marburg 1963, S. 274—289.

Als Besonderheit soll eine „Übersichtskarte zur Meliorationsbesichtigung am 24. 6. 1933 im Kreis Sensburg“ in 1 : 100 000 Erwähnung finden. Vom Westpreußischen Fischereiverein ist eine Fischereikarte der Provinz Westpreußen herausgegeben worden (Danzig 1901, 1 : 400 000; Sign.: N 10030).

Inhaltlich und kartenmethodisch verdient Beachtung die „Kartographische Darstellung der Besitzveränderungen im Kreise Fischhausen in den Jahren 1865—1917“ (o. O. u. J. [vor 1921]; 1 : 75 000). 14 verschiedene Besitzgrößen und mehrere Besitzformen (Dorf, Gut, Vorwerk) sind in Signaturform und -größe unterschieden (rote Signatur für 1865 und grüne für 1914). Die von K. Kurschat bearbeitete Karte gibt dem Benutzer in der Signaturkombination Auskunft über Zusammenfassung von Besitzungen, über Zersplitterung, Vergrößerung und Verkleinerung, die Zusammenfassung mehrerer Güter in einer Hand und die Zugehörigkeit der Vorwerke. Auch die Kunststraßen sind für fünf verschiedene Bauperioden in dieser Karte eingetragen (Sign.: N 10977).

Zur Verkehrskartographie ist nachzutragen eine Reihe von amtlichen Entfernungskarten für verschiedene ostpreußische Kreise. Diese Karten sind größtenteils 1940 erschienen. Nennen wir noch die Koppinsche „Karte des Weichselstroms nebst Umgebung von Danzig mit Rücksicht auf den See-Dünen-Durchbruch und die neuesten Schifffahrtsbauanlagen, mit Hinzufügung des früheren projektierten Durchstiches beim Dorfe Schienenhorst“ (1840; ca. 1 : 100 000).

Zur Bevölkerungsgeschichte sei als Beispiel E. Daus' „Volksdichtekarte von Ost- und Westpreußen“ genannt (Hohenstein/Westpr. [um 1911]; 1 : 500 000, Sign.: N 10040). Die Dichtestufen für die Landkreise sind nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 berechnet. Eine Durchblickkarte gibt die Verbreitung einiger bodenständiger Gewerbe.

Zur kirchlichen Administration wäre vor allem C. Wolffs Diöcesan-Atlas des preußischen Staates zu nennen, der u. a. auch Religionsverbreitungskarten enthält. Eine „Charte der Diözese Ermland“ ist von Fr. Schwabe bearbeitet worden (Elbing 1843; Sign.: N 10917). J. Pawlowskis „Karte der Diözese von Kulm“ (ca. 1 : 350 000; Sign.: N 11688) erschien 1848 in Elbing. Neben kolorierten Verwaltungsgrenzen enthält die Karte eine Liste der Dekanate und Pfarreien. Dem gleichen Autor verdanken wir eine „Karte der Diözesen Culm und Ermeland“ (Graudenz 1890).

Übersichtskarten der konfessionellen Verhältnisse der Elementarschulen, einheitlich 1882 im Maßstab 1 : 150 000 in Berlin erschienen, sind für viele westpreußischen Kreise<sup>13</sup> vorhanden. 1885 erschien in Berlin eine Übersichtskarte der konfessionellen Verhältnisse der Elementarschulen des gesamten Regierungsbezirks Danzig (1 : 400 000; Sign.: N 10760).

Mit einigen Konfessions-Verbreitungskarten soll dieser thematische Überblick beendet werden. Kein Geringerer als J. Löwenberg hat eine „Illustrierte Religions- und Confessions-Karte des preußischen Staates“ bearbeitet (Berlin

13) Kreise Flatow, Graudenz, Löbau, Konitz, Krone, Kulm, Marienwerder, Rosenberg, Schlochau, Schwetz, Tuchel, Strasburg, Stuhm, Thorn. Der Inhalt dieser Karten ist in der Festschrift für E. Keyser, Studien zur Geschichte des Preußenlandes, hrsg. v. E. B a h r, Marburg 1963, kurz beschrieben.

1845; ca. 1 : 2 500 000; Sign.: N 1810). Von E. Lehmann erschien in Königsberg (1899/1900) eine „Confessionskarte von Ostpreußen“ (1 : 1 Mill.; Sign.: N 10350).

Mit diesem Blick in die Kartensammlung der Marburger Staatsbibliothek soll dem Kartenbearbeiter ost- und westpreußischer Themen dieser wichtige Standort nahegebracht werden. Er wird sich bald der Benutzung eines ausführlichen Katalogs erfreuen können.

Heinz Hinkel

## Besprechungen

**Erich Keyser, Westpreußen.** Aus der deutschen Geschichte des Weichsellandes. (Aus dem Göttinger Arbeitskreis.) Holzner-Verlag, Würzburg 1962. 100 S., 8 Abb. und 5 Ktnsk.

Pomoränen bzw. Kaschuben, Prußen, Polen und Deutsche haben dieses Land nebeneinander bewohnt und bewirtschaftet. Daraus ergibt sich die historische Eigenart Westpreußens, denn jede dieser ethnischen Gruppen, welche zudem den drei großen Sprachfamilien der Balten, Slawen und Germanen angehören, hat in der örtlichen Umgangssprache und im Namengut ihre besonderen Spuren hinterlassen. Ohne die Wirksamkeit der anderen Gruppen verkennen zu wollen, beschränkt sich der Vf. auf die Leistungen der Deutschen, welche dem Lande an der unteren Weichsel zwischen Thorn und Danzig, Deutsch Krone und Elbing mit ihren Bauten, rechtlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen das kulturelle Gepräge gegeben haben.

In acht verschieden langen Hauptabschnitten behandelt er in leicht verständlicher Form zunächst die Merkmale der landschaftlichen Eigenart Westpreußens, seine Bevölkerung und seine politischen Schicksale, um die beiden anschließenden Kapitel gleichsam beispielhaft den Städten Danzig und Marienwerder zu widmen. In zwei weiteren Abschnitten werden die kulturellen Leistungen und das Wesen des westpreußischen Deutschtums skizziert. Das Schlußkapitel, überschrieben „Die große Wende“, umreißt auf fünf Seiten knapp die Katastrophe von 1945 mit der Flucht und Vertreibung der Deutschen. Das Büchlein schließt mit einem wohlgegliederten Verzeichnis der wichtigsten Schriften zur Geschichte Westpreußens.

Marburg a. d. Lahn

Ernst Bahr

**Kurt Forstreuter, Deutschland und Litauen im Mittelalter.** (Studien zum Deutschtum im Osten, H. 1.) Böhlau-Verlag, Köln, Graz 1962. IV, 82 S.

Forstreuter hat sich seit Jahrzehnten von der altpreußischen Geschichte her mit den deutsch-litauischen Beziehungen beschäftigt, deren bester Kenner er ist. Er hat dieses Thema in einem weiteren Horizont wieder aufgenommen mit einem Vortrage, dessen erweiterte Fassung den Hauptteil dieser Schrift ausmacht. Gestützt auf eine umfassende Kenntnis der deutschen, litauischen und polnischen Literatur und auf die Quellen, zu denen das Staatliche Archivlager Göttingen wichtige Stücke beigetragen hat, behandelt er die Entwicklung des